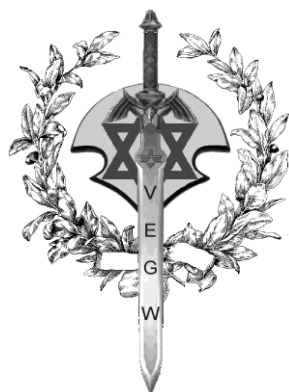


GEBURT UND TOD

ALS DURCHGANGSPORTEN DES „INWENDIGEN“ MENSCHEN



Dr. med. Friedrich Schwab



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2017
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-20-6

Inhalt.

I. Biographien	5
Die Biographie des Menschen muss erweitert werden. Der Mensch denkt inkonsequent in Bezug auf Leben und Tod. Der Todesgedanke im Bewussten. Der Todesgedanke im Unbewussten. Der Mensch, der im Grabe „ruht“.	
II. Vom Sterben	15
Eine Wanderung durch den Tod. Sterben, medizinisch betrachtet. Sterben psychologisch betrachtet Wann ist der Tote wirklich tot? Der Tod und das sympathische Nervensystem. Was sagen Tote, die wieder zurückgerufen wurden? Historische Sterbestunden.	
III. Psychoanalyse und Jenseitsfrage	38
Die Psychologie kann das Todesproblem nicht lösen. Auch die Biologie kann es nicht lösen. Das tibetanische Totenbuch. Östliches Denken und westliche Ratio. Inkonsequenzen. Der Stein, der auf die Gräber gewälzt wurde.	
IV. Durch die Todespforte	51
Sterben metabiologisch betrachtet. Sterben okkult betrachtet. Sterbende kommen in ein anderes Erkenntnis-Stadium. Drei Tore. Sterbende erleben eine andere Welt. Was beobachten Hellseher bei Sterbenden? Die leuchtende Kugel. Exteriorisation. Phänomene beim Sterben. Ankündigungen. Bericht eines Jenseitigen.	
V. Vom Geborenwerden	68
Den Tod versteht man nur durch die Geburt. Er ist eine Geburt. Die kosmische Aura des Kindes. Wie sieht die Seele eines neugeborenen Kindes aus? Was geht im Kinde bei der Geburt vor? Vorgeburtliches Leben. Was sich im Sterben meldet, war schon bei der Geburt. Die Schau nach rückwärts.	

VI. Analytischer Wandlungsprozess oder mystische Schulung?	84
Analytische Psychologie ringt nach Metaphysik. Verwicklung in Widersprüche. Psychologie kann das Metaphysische nicht erklären. Metabiologische Prozesse. Geheimnisse, die nie offenbar werden. Gehirnverhaftung oder leibfreier Zustand? Phosphor und Eiweiß. Ist Gott eine Projektion der Seele? Analytische Psychologie bedarf selbst einer analytischen Wandlung.	
VII. Symbolik	105
Symbole können eine Sprache sein. Symbole können Wegweiser sein. Traumsymbol und analytische Psychologie. Das Okkulte und die analytische Psychologie. Die Magie der Primitiven. Die Schau der Mystiker. Deutung alchemistischer Symbole.	
VIII. Der Weg zum „inwendigen“ Menschen	135
Wie und wann Menschen den „inwendigen“ Menschen finden. Die Biologie des „inwendigen“ Menschen. Die Ätherströmungen und ihre Wirbel. Das alchemistische Feuer. Ein Du wird zu einem Ich. Innen und außen. Das Todeserlebnis bei Lebzeiten. Zurück zur Geburt? Keine Weltflucht. Was bedeutet das Sinnliche für den „inwendigen“ Menschen?	
IX. Schlussbetrachtung	177
Ein Hoffnungsstrahl. Die Zeit muss genützt werden. Das Leben ist ein Geschenk. Die „Pfunde“ müssen verarbeitet werden.	
Nachwort	180
Ein alter, abgelebter Mensch und ein junger, blühender Mensch beurteilen das Manuskript dieses Buches.	



I.

Biographien

Was ist der Mensch? Woher kommt er? Wohin geht er?
Was ist seine wirkliche Geschichte?

Die Biographie eines Menschen zu schreiben, ist etwas sehr Schwieriges und Verantwortungsvolles. Wenn nur das geschildert wird, was die Welt von diesem Menschen kennt, dann ist das Wesentliche nicht immer getroffen. Weil die größeren Geschehnisse eines Lebens im Kämmerlein, in der Stille, vom Äußeren abgeschlossen sich abspielen. Weil der Mensch einen zweiten, wirklicheren Menschen in sich hat, den die Welt nicht kennt, der eine andere Sprache spricht. Bei der Geburt, im Schlaf und ganz besonders beim Sterben walten diese innersten Dinge im Menschen auf und kommen oftmals zu Wort.

Wir schreiben hier die Biographie dieses „inwendigen“ Menschen.

Die übliche Biographie eines Menschen, besonders wie sie oft in der Tagespresse steht, erwähnt selten etwas über die Begleiterscheinungen und Einzelheiten bei der Geburt und beim Tode dieses Menschen. Und doch sind diese Ereignisse oft einschneidender für die Beurteilung desselben als alles Übrige, was im Leben je vorgefallen ist. Die letzten Worte, der letzte Wunsch, das letzte geistige Aufleuchten können ein Signum sein für den Angelpunkt, um den sich das ganze Leben gedreht, für alles, was der Mensch im Leben gesucht und erstrebt hat. Und was die Geburt betrifft (das wissen die Astrologen), so empfängt da der Mensch eine kosmische Abstempelung, wenn man so sagen darf. Wie Goethe so schön

sagt:

*„Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen,
Die Sonne stand zum Gruße der Planeten,
Bist alsobald und fort und fort gediehen
Nach dem Gesetz, wonach du angetreten.“*

So angeschaut spielt sich in den ersten Tagen des Daseins vorwegnehmend wie im Symbol bereits das Geschick des ganzen Lebens ab; in eng zusammengedrängter Form. Es geht zweifellos durchs Leben eine Verkettung der Ereignisse von Geburt bis zum Tod und es lässt sich zeigen, dass Geburt und Tod miteinander innig zusammenhängen. Die Geburt kann man durch den Tod und den Tod durch die Geburt verstehen.

Es ist auch zur Genüge begründet, dass der Geburt parallellaufende tiefschürfende Ereignisse der Umwelt, Katastrophen durch Wasser, Feuer, Krieg als „Geburtsereignisse“ gebucht werden dürfen. Sie sind nicht selten bestimmend für das Geschick jener in ihrem Mittelpunkt stehenden Menschen. Man hat aus diesem immer geglaubten Zusammenhang heraus die Geburt großer Menschen, Heroen und Weltheilande mit einer Legende umwoben (Jesus, Buddha).

Der „inwendige“¹⁾ Mensch ist schon da, der auswendige Mensch bildet sich erst. Die Psychologen kamen in Konflikt mit sich selbst, als sie einen inwendigen Menschen fanden, der, nach rückwärts wie nach vorwärts verfolgt, immer größer und deutlicher wurde, denn sie konnten doch nicht zugeben, dass vor der Geburt etwas Präexistentes wie auch nach dem Tode etwas Postexistentes vorhanden sein könne. Ferner fanden sie Hemmungen des Gemüts, Verdrängungen, und suchten die Ursache rückwärts in der Jugend, in der ersten Kindheit. Sie landeten schließlich bei Vater und Mutter (Vaterkomplex, Mutterkomplex). Bald darauf sahen sie sich aber genötigt, auch das Tor der Geburt selbst nach rückwärts noch

1) Dieser Ausdruck stammt von Apostel Paulus.